



OLIVIER MESSIAEN (1908–1992)

Éclairs sur l'Au-Delà... *Streiflichter über das Jenseits... Illuminations of the Beyond...*

1	Apparition du Christ glorieux <i>Erscheinung des verklärten Christus</i>	6:28	7	Et Dieu essuiera toute larme de leurs yeux... <i>Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen...</i>	3:49
2	La Constellation du Sagittaire <i>Das Sternbild des Schützen</i>	6:18	8	Les Étoiles et la Gloire <i>Die Sterne und die Herrlichkeit</i>	12:03
3	L'Oiseau-lyre et la Ville-fiancée <i>Der Prachtleierschwanz und die bräutliche Stadt</i>	4:23	9	Plusieurs Oiseaux des arbres de Vie <i>Einige Vögel der Lebensbäume</i>	2:56
4	Les Élus marqués du sceau <i>Die gezeichneten Auserwählten</i>	1:52	10	Le Chemin de l'Invisible <i>Der Weg des Unsichtbaren</i>	3:47
5	Demeurer dans l'Amour... <i>In der Liebe bleiben...</i>	11:30	11	Le Christ, lumière du Paradis <i>Christus, Licht des Paradieses</i>	8:23
6	Les Sept Anges aux sept trompettes <i>Die sieben Engel mit den sieben Posaunen</i>	5:27			
			TT:		67:00

Wiener Philharmoniker
Ingo Metzmacher

Olivier Messiaen: *Éclairs sur l'Au-Delà* ... Wolfgang Schaufler

„Ich werde sagen: Ich habe diese Flamme diesen Augen gegeben, ich habe dem zweideutigen Lächeln des Mondes (...) diese zwei kindlichen Sterne entnommen, die sich dem Unendlichen öffnen“, schrieb die Dichterin Cecile Sauvage 1908 an ihren ungeborenen Sohn: Olivier Messiaen.

Es verblüfft, dass in diesem Gedicht gleichsam prophetisch Messiaens Interesse, ja Leidenschaft für Themen zur Sprache kommt, die ihn sein Leben lang begleiten werden: der Kosmos, die Unendlichkeit. Überflüssig zu betonen, dass die poetische Lebenshaltung der Mutter starken Einfluss auf Messiaen hatte. Nicht zufällig beruhen fast alle seine Vokalwerke auf eigenen Texten. Dass auch in *Éclairs sur l'Au-Delà* ..., seinem letzten vollendeten Werk, das Jenseits, somit eine über den eigenen leiblichen Tod hinausweisende Thematik explizit angesprochen wird, mag kaum ein Zufall gewesen sein. Messiaen schließt hier den (Lebens-)Kreis: kraftvoll-hymnisch, ausladend im Gestus. Er bedient sich dabei der gesamten Pracht des groß besetzten Orchesters: 10 Flöten (davon 3 Piccoli und 1 Altflöte), 3 Oboen und ein Englischhorn, 10 Klarinetten (davon 2 Es-Klarinetten, 1 Bass- und 1 Kontrabassklarinete), 3 Fagotte und 1 Kontrafagott; große Blechbesetzung (6 Hörner, 5 Trompeten, 3 Posaunen, 3 Tuben), ein sehr umfangreiches Schlagzeug und Streicher.

Dieses *opus summum* ist aber auch ein Glaubensbekenntnis. „Es ist unbestreitbar“, sagt Messiaen, „dass ich in den Wahrheiten des katholischen Glaubens diese Verführung durch das Wunderbare hundertfach, tausendfach multipliziert wieder gefunden habe, und es handelte sich nicht mehr um eine theatralische Fiktion, sondern um etwas Wahres.“ Der klingenden Herrlichkeit Gottes, der tönenden Pracht des himmlischen Jerusalem (und natürlich dem irdischen Gotteslob jauchzender Vogelstimmen) hat er zuvor nur in seiner Oper *Saint François d'Assise* (Uraufführung 1983) ein vergleichbares Denkmal gesetzt.

Ingo Metzmacher, der mit diesem Werk in den Abonnementkonzerten der Wiener Philharmoniker debütierte, meinte in einer Ansprache am Ende der Generalprobe, dass man sich dieser Musik nur öffnen kann, wenn man das „irdische“ Zeitempfinden außer Acht lässt und sich den kosmischen Dimensionen dieser Musik der Verheißung überantwortet. Auch eine Höranleitung.

Den Auftrag zu *Éclairs sur l'Au-Delà*... erteilte das New York Philharmonic Orchestra aus Anlass seines 150jährigen Bestehens. Das Werk wurde am 5. November 1992, 6 Monate nach dem Tod des Komponisten, unter Leitung Zubin Mehtas in der Avery Fisher Hall uraufgeführt.

1. Erscheinung des verklärten Christus

(Apparition du Christ glorieux)

Nahezu alle Holz- und Blechbläser sind an diesem homophonen, in getragenem Tempo zu spielenden Choral beteiligt. Dynamische Vorschrift: forte. Die in der Mitte des Satzes sich erhebende Melodie weckt Erinnerungen an Motive des Gregorianischen Chorals aus dem „Alleluja Christus Rex“. Die warme, leuchtende Fülle des Klangs entspricht der Gestalt dieses Eröffnungssatzes: ein Gebet.

2. Das Sternbild des Schützen

(La Constellation du Sagittaire)

Zwei vom Komponisten bevorzugte Hindu-Rhythmen gestalten das Profil der strahlend-feierlichen Eröffnungsgeste: Condakala (Schönheit des Mondes) und Laksmica (Ruhe, Frieden). Nach einer kurzen Generalpause schichtet Messiaen, der selbst im Sternzeichen Schütze war, Vogelgesänge übereinander. Sechs Flöten spielen in freiem Tempo, d.h. jede Flöte in einem anderen Zeitmaß, begleitet von einem Pianissimo-Triller auf der Triangel und einer kleinen Zimbel. Form: A, A', Coda.

3. Der Prachtleierschwanz und die bräutliche Stadt

(L'Oiseau-lyre et la Ville-fiancée)

Messiaen notierte im Juni 1988 im australischen Wald (nahe Canberra) den Gesang des Prachtleierschwanzes, dessen Virtuosität ihn in Bann zog. „Er vermag in drei Notenschritten von den hohen in die tiefen Lagen und wieder zurück in die hohe

Lage zu springen; er singt anschwellend auf einem Halteton, auf den ein Schrei folgt, darauf zwei Töne aus der Tiefe in die Höhe. Der Vogel ist in der Lage, eine lange Strophe über zwanzig Noten hinweg zu singen und dabei das Register bei jeder Note zu wechseln. Es ist dies ein pfeifender, flötender, kreischender, strahlender, schmetternder und unzusammenhängender Gesang“, schreibt Yvonne Loriod. Sein Gefieder entfaltet der Vogel in Form einer Leier, doppelt so hoch wie er selbst: die Braut aus der Apokalypse, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

4. Die gezeichnet Auserwählten

(Les Élus marqués du sceau)

Knapper, dichter Ablauf zahlreicher simultaner Klangereignisse. Drei Schichten symmetrischer Permutationen in 23 Solostreichern (8 erste Violinen, 7 zweite Violinen, 3 Bratschen und 4 Violoncelli). Jede Tondauer besitzt ihre eigene Harmonie. Röhrenglocken, Gongs und Becken markieren jeden Neubeginn einer rhythmischen Zeilenbildung. Eindruck der Farbfülle von Kirchenfenstern.

5. In der Liebe bleiben ...

(Demeurer dans l'Amour...)

Dieser Streichersatz ist Zentrum des Werkes und komplementäre Entsprechung zum einleitenden Bläserchoral. Sechzehn erste Violinen (sechs davon mit Dämpfer) spielen die Melodie unisono: legatissimo, molto legato. Die Harmonien werden von je sechs Solisten der zweiten Violinen, Violen und Violoncelli ausgeführt: alle ohne Dämpfer.

Messiaen gelingt eine schier unendliche melodische Linie von sakral-entrückter Schönheit, die sich kaum wahrnehmbar entwickelt und auf einen Höhepunkt zustrebt, bei dem die ersten Violinen zu einem schier unmöglichen hohen Gis geführt werden. Erinnerung an das siebente Bild von Messiaens Oper *St.François d'Assise*: „Wir besteigen die Himmelsleiter.“

6. Die sieben Engel mit den sieben Posaunen

(Les Sept Anges aux sept trompettes)

Große, „nackte“ Klänge, ein kraftvolles, mächtiges Thema (sechs Hörner, drei Posaunen und drei Fagotte): unisono vorgetragen. Unerbittliche Rhythmen des Schlagzeuges. Drei Schläge der großen Trommel, drei Schläge der hängenden Becken, der Gongs und der Tamtams. Schließlich ein mächtiger Peitschenschlag. Musik, die sich zwei Mal wie ein Fächer öffnet und schließt. Jähes Abbrechen. Symbolhafte Behandlung der Zahl sieben.

7. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen...

(Et Dieu essuiera toute larme de leurs yeux...)

Vision einer regenbogenfarbenen Fülle an Zartheit und eines Lächelns, das durch Tränenschleier hindurch dringt. Klangteppich von Flageolet-Tönen und hohen Trillern der Violinen im Pianissimo. „Wie eine Liebkosung“, notierte Messiaen in einem Entwurf. Musik des Trostes als Gegensatz zur vorangegangenen monumentalen Vision des apokalyptischen Gerichtes.

8. Die Sterne und die Herrlichkeit

(Les Étoiles et la Gloire)

Längster Satz des Werkes. Fast unüberschaubare Fülle des Materials. Konzert der Sterne, gegliedert in zehn Abschnitte, in denen der Gesang von fünfzehn Vogelarten zitiert wird. Am Ende ein strahlender Hymnus im Unisono des gesamten Orchesters: „Verherrlicht sei Gott in der Höhe.“

9. Einige Vögel der Lebensbäume

(Plusieurs Oiseaux des arbres de Vie)

„Die Auserwählten werden die Früchte dieses wunderbaren Baumes pflücken, und sie werden in seinen Zweigen singen wie die Vögel“, Dom J. de Monléon („Die mystische Bedeutung der Offenbarung des Johannes“). Dieser Satz erinnert unwillkürlich an das ausladend-gewaltige Vogelkonzert in *St.François d'Assise*. Dass es für Messiaen, den Komponisten und Ornithologen, ein Herzensanliegen war, einen Baum des Lebens darzustellen, auf dem seine „gefiederten Freunde“ zum Lob Gottes singen und zugleich die Ruhe der Heiligen in den Armen Christi symbolisieren – man hört es in jedem Takt. Flöten (3 Piccoli, 6 Flöten und Altflöte) sowie 2 Es- und 6 B-Klarinetten bringen insgesamt 25 Vogelstimmen aus Europa, Singapur, Neuguinea, Neuseeland und Australien zu Gehör.

10. Der Weg des Unsichtbaren

(Le Chemin de l'Invisible)

Eindruck der Ruhelosigkeit, Bild „einer Menge beim Aufstieg auf einen Berg“ (Loriöd). „Das ganze Leben hindurch muss man diesem Weg folgen.

Erst in der Stunde des Todes ist man an seinem Ziel angelangt“, Olivier Messiaen.

11. **Christus, Licht des Paradieses**

(*Le Christ, lumière du Paradis*)

Nach Abteilung V. erneut eine wie entrückt anmutende Streicherkantilene: rein, innig, zart. Der Satz gilt der Vollendung des Lebens. Es ist die endgültige Ankunft, das Glück, das Paradies, das immaterielle Licht. Die Zeit ist aufgehoben. Oder: das Ende der Zeit.

Olivier Messiaen: Éclairs sur l'Au-Delà ...

(*“Illuminations of the Beyond...”*)

Wolfgang Schauffler

“I will say: I have given this flame to these eyes; I have drawn from the ambiguous smile of the moon [...] these two naïve stars open to the infinite”, wrote the poetess Cécile Sauvage in 1908 to her unborn son, Olivier Messiaen.

It is amazing that the poem in a sense expresses in a prophetic manner Messiaen's interest in and passion for themes that were to accompany him throughout his life: the cosmos, infinity. It goes without saying that the poetic lifestyle of his mother was to have a strong influence on Messiaen. It is no coincidence that almost all of his vocal works are based on his own texts, and that in the final work he completed, *Éclairs sur l'Au-Delà...*, the hereafter is an explicit theme extending beyond his mortal end. Here Messiaen closes the circle (of life), powerfully, eulogistically, in a sweeping gesture. In doing so he takes advantage of all the glory of a large orchestra: 10 flutes (including three piccolos and one alto flute), three oboes and an English horn, 10 clarinets (two E-flat clarinets, one bass and one contrabass clarinet), three bassoons and one contrabassoon; there is a large brass section (six horns, five trumpets, three trombones, three tubas) and a large number of percussionists and strings.

But this *opus summum* is also a confession of faith. “It is an indisputable fact”, said Messiaen, “that in the truths of the Catholic faith I found this seduction by the wonderful multiplied a hundred,

a thousandfold, and this is no theatrical fiction but something that is true.” Only in his opera *Saint François d’Assise* (première 1983) had he previously created a comparable monument to the resounding glory of God, the sonorous magnificence of the heavenly Jerusalem (and of course the earthly praising of God in jubilant birdsong).

Ingo Metzmacher, who made his debut in a subscription concert of the Vienna Philharmonic with this work, said in a statement at the end of the dress rehearsal that one can open oneself to this music only by setting aside one’s “earthly” sense of time and committing oneself to the cosmic dimensions and promise of this music. This may be understood as instructions to the listener.

Éclairs sur l’Au-Delà... was commissioned by the New York Philharmonic Orchestra on the occasion of its 150th anniversary. The work was premiered, 6 months after Messiaen’s death, under Zubin Mehta in Avery Fisher Hall on 5 November 1992.

1. Apparition of Christ in Glory *(Apparition du Christ glorieux)*

Almost all the woodwinds and brass are involved in this homophonic chorale played in a solemn tempo. Dynamic marking: forte. The melody that arises in the middle of the movement is reminiscent of motifs of Gregorian chant from the “Alleluia Christus Rex”. The warm, luminescent density of sound is in keeping with the form of the opening phrase: a prayer.

2. The Constellation of Sagittarius *(La Constellation du Sagittaire)*

Two of the Hindu rhythms the composer favoured provide the profile of the radiantly solemn opening gesture: candrakala (beauty of the moon) and laksmica (quiet, peace). Following a short general pause, Messiaen, who was born under the sign of Sagittarius, creates layers of birdsong. Six flutes play in a free tempo, i.e., each flute at a different speed, accompanied by a pianissimo trill on the triangle and a small cymbal. Form: A, A’, Coda.

3. The Lyrebird and the Bridal City *(L’Oiseau-lyre et la Ville-fiancée)*

In June 1988 Messiaen wrote down the song of the superb lyrebird in an Australian forest (near Canberra) because he was enchanted by its virtuosity. “In three steps it jumps from the high to the low range and back again; it crescendos, singing a sustained note, which is followed by a call and then two notes from the low to the high range. The bird is capable of singing a long sequence of more

than 20 notes and changing registers on each note. It has a whistling, warbling, screeching, radiant, resounding and disconnected song", wrote the composer's wife, Yvonne Loriod. The bird unfolds its tail in the shape of a lyre, twice as high as the bird itself: the bride from the apocalypse, who has made herself beautiful for her husband.

4. **The Elect Marked with a Seal**

(Les Élus marqués du sceau)

Concise, dense course of numerous, simultaneous sound events. Three layers of symmetrical permutations in 23 solo strings (eight first violins, seven second violins, three violas and four violoncellos). The duration of each tone has its own harmony. Tubular bells, gongs and cymbals mark each new beginning of a rhythmic line. Impression of the intense coloration of church windows.

5. **Abide in Love**

(Demeurer dans l'Amour...)

This movement for strings is the centre of the work and the complementary correspondence of the introductory wind chorale. Sixteen first violins (six of them muted) play the melody in unison: *legatissimo*, *molto legato*. The harmonies are played by six soloists each in the second violins, violas and violoncellos, respectively, all without mutes. Messiaen succeeds in creating a virtually endless melodic line of sacred, transported beauty, which develops in an almost imperceptible manner and rises towards an apogee in which the first violins

are led to an almost impossibly high G-sharp. Reminiscent of the seventh scene of Messiaen's opera *St. François d'Assise*: "The Stigmata".

6. **The Seven Angels with the Seven Trumpets**

(Les Sept Anges aux sept trompettes)

Large, "naked" sounds, a powerful, mighty theme (six horns, three trombones and three bassoons): in unison. The unrelenting rhythms of the percussion. Three beats of the bass drum, three beats of the suspended cymbal, the gong and the tam-tam. Finally the powerful lash of a whip. Music that opens twice like a fan and then closes again. Abrupt interruption. Symbolic treatment of the number seven.

7. **And God will wipe away every tear from their eyes...**

(Et Dieu essuiera toute larme de leurs yeux...)

Vision of a rainbow-coloured fullness of tenderness and of a smile that shows through a veil of tears. An expanse of sound of flageolet tones and high *pianissimo* trills in the violins. "Like a caress", wrote Messiaen in a sketch. Music of consolation in contrast to the previous monumental vision of apocalyptic judgment.

8. **The Stars and the Glory**

(Les Étoiles et la Gloire)

The longest movement of the work. An almost confusing wealth of material. Concert of the stars, broken down into ten sections in which the song of

fifteen types of bird is heard. At the end, a radiant hymn with the entire orchestra in unison: “Glory be to God on high!”.

9. Several Birds from the Trees of Life

(Plusieurs Oiseaux des arbres de Vie)

“The elect will gather the fruits of this wonderful tree, and they will sing like birds in its branches”, Dom J. de Monléon (“The Mystic Meaning of the Revelation to John”). This movement is instinctively reminiscent of the sweepingly powerful concert of birdsong in St. François d’Assise. One can hear in every measure that it was extremely important to Messiaen, as a composer and ornithologist, to depict a tree of life in which his “fine feathered friends” could sing praises to God and at the same time symbolise the saints resting in the arms of Christ. Flutes (three piccolos, six flutes and an alto flute) as well as two E-flat and six B-flat clarinets imitate the song of 25 birds from Europe, Singapore, New Guinea, New Zealand and Australia.

10. The Way of the Invisible

(Le Chemin de l’Invisible)

Impression of restlessness, image of “a crowd climbing a mountain” (Loriod). “One must follow this path throughout one’s life. Only in the hour of death has one reached the goal” (Olivier Messiaen).

11. Christ, Light of Paradise

(Le Christ, lumière du Paradis)

After the fifth section, there is once again a string cantilena that suggests rapture: pure, ardent, gentle. The movement is the completion of life. It is the final arrival, bliss, paradise, immaterial light. Time disappears. Or: the end of time.

Olivier Messiaen: Éclairs sur l'Au-Delà ... Wolfgang Schauffler

« Je dirai : j'ai donné cette flamme à ces yeux, j'ai tiré du sourire ambigu de la lune [...] ces deux astres naïfs ouverts sur l'infini. » C'est avec ces mots que la poétesse Cécile Sauvage s'adresse, en 1908, à son fils qui va naître : Olivier Messiaen.

Il est tout à fait surprenant de constater que ce poème annonce, comme une prophétie, l'intérêt, la passion même de Messiaen pour des sujets qui l'accompagneront toute sa vie : le cosmos et l'infini. Inutile de souligner que le regard de poétesse que sa mère portait sur le monde a fortement influencé Messiaen. Il est d'ailleurs significatif que presque toutes ses œuvres vocales reposent sur des textes qu'il a écrits lui-même. De même, ce n'est certainement pas un hasard si dans *Éclairs sur l'Au-Delà...*, la dernière œuvre qu'il ait achevée, l'au-delà, tout ce qui vient après la mort charnelle, soit explicitement thématisé. Messiaen referme ici le cercle (de la vie) par un hymne puissant et des gestes amples. Il utilisera toute la splendeur du grand orchestre : 10 flûtes (dont 3 piccolos et 1 flûte en *sol*), 3 hautbois et un cor anglais, 10 clarinettes (dont 2 en *mi* bémol, 1 clarinette basse et 1 contrebasse), 3 bassons et 1 contrebasson ; un effectif de cuivres important (6 cors, 5 trompettes, 3 trombones, 3 tubas), de nombreuses percussions et les cordes.

Mais cet *opus summum* est également une profession de foi. Dans la foi catholique, aimait à dire Messiaen, il avait retrouvé la séduction du miraculeux mais décuplé, centuplé, et il ne s'agissait

pas de fiction théâtrale, mais de la vérités... La dernière fois qu'il avait érigé un tel monument à la gloire musicale de Dieu, à la splendeur sonore de la Jérusalem céleste (et, bien entendu, aux louanges d'exultation qui s'adressent d'ici-bas à Dieu, c'est-à-dire les chants d'oiseaux), c'était dans son opéra *Saint François d'Assise* (créé en 1983).

Avec l'œuvre enregistré ici, Ingo Metzmacher avait fait ses débuts aux concerts d'abonnement de l'Orchestre Philharmonique de Vienne. À l'issue de la répétition générale, il expliqua qu'on ne saurait s'ouvrir à cette musique sans laisser derrière soi la sensation « terrestre » du temps, qu'il fallait s'ouvrir aux dimensions cosmiques de cette musique, et à la promesse qu'elle porte. Voilà tout un programme d'écoute.

Éclairs sur l'Au-Delà... sont une commande de l'Orchestre Philharmonique de New York à l'occasion de son 150^e anniversaire. Cette œuvre fut donnée pour la première fois le 5 novembre 1992 (soit six mois après le mort du Messiaen) dans la Avery Fisher Hall, sous la direction de Zubin Mehta.

1. Apparition du Christ glorieux

Ce choral monodique au tempo mesuré met à contribution presque tous les bois et les cuivres. Indication dynamique : *forte*. La mélodie qui s'élève au centre du mouvement fait penser au thème grégorien de *Alléluia du Christ-Roi*. La sonorité chaude et incandescente correspond à la forme de cette pièce d'ouverture, à savoir une prière.

2. La Constellation du Sagittaire

Deux rythmes hindous que le compositeur affectionnait particulièrement donnent son caractère à ce geste d'ouverture solennel et rayonnant: Candrakâla (beauté de la Lune) et Laksmîça (calme, paix). Après un court silence de tout l'orchestre, Messiaen, lui-même du signe du Sagittaire, superpose des chants d'oiseaux. Six flûtes jouent « hors tempo », c'est-à-dire chacune à un tempo différent, accompagnées par un trille au triangle et à la petite cymbale, joués *pianissimo*. La forme se découpe ainsi : A, A', coda.

3. L'Oiseau-lyre et la Ville-fiancée

En juin 1988, dans une forêt d'Australie non loin de Canberra, Messiaen note le chant de l'oiseau-lyre superbe, dont la virtuosité le fascinait. « [II] peut sauter en trois notes de l'aigu au grave pour revenir à l'aigu, faire un « enflé » sur une note tenue suivi d'un cri sur deux notes lancées du grave à l'aigu, chanter une longue strophe de 20 notes en changeant de registre à chaque note... Chant sifflé, flûté, grincé, rayonnant, cuivré, disjoint », écrit Yvonne Loriod. Cet oiseau déploie ses plu-

mes pour former une lyre, deux fois plus haute que lui, telle la fiancée de l'Apocalypse parée pour son époux.

4. Les Élus marqués du sceau

Succession dense et brève de nombreux événements simultanés. 23 cordes solistes (8 premiers violons, 7 seconds violons, 3 altos et 4 violoncelles) forment trois couches faites de permutations symétriques. Chaque durée sonore possède sa propre harmonie. Cloches tubulaires, gongs et cymbales marquent chaque recommencement des évolutions rythmiques. Impression des couleurs intenses d'un vitrail.

5. Demeurer dans l'Amour...

Cette pièce pour cordes marque à la fois le centre de l'œuvre et une complémentarité par rapport au choral introductif pour cuivres. Seize premiers violons (dont six avec sourdine) chantent la mélodie à l'unisson : *legatissimo*, *molto legato*. Les harmonies sont réalisées par six solistes du groupe des seconds violons, altos et violoncelles, jouant sans sourdine. Messiaen parvient à créer une ligne mélodique d'une beauté hiératique, qui se développe presque imperceptiblement pour atteindre son apogée, où les premiers violons sont menés vers un improbable un sol dièse suraigu. Il y a là une évocation du septième tableau de l'opéra, *St. François d'Assise* : « Nous gravissons l'échelle céleste. »

6. Les Sept Anges aux sept trompettes

Vastes sonorités « nues », thème vigoureux et puissant (six cors, trois trombones et trois bassons) joué à l'unisson. Rythmique implacable des percussions. Trois coups de grosse caisse, trois coups des cymbales, gongs et tams-tams. Pour finir, un puissant coup de fouet. Une musique qui, tel un éventail, s'ouvre et se referme par deux fois. Arrêt abrupt. Traitement symbolique du chiffre sept.

7. Et Dieu essuiera toute larme de leurs yeux...

Vision d'un arc-en-ciel de tendresse et d'un sourire perceptible à travers un voile de larmes. Tapis de sons harmoniques et de trilles aigus des violons jouant *pianissimo*. « Comme une caresse », écrit Messiaen dans une esquisse. Musique de consolation qui contraste avec la monumentale vision du Jugement Dernier qui la précède.

8. Les Étoiles et la Gloire

C'est le mouvement le plus long de l'œuvre. Le matériau est ici d'une richesse que l'oreille peine à embrasser. Concert des étoiles, divisé en dix sections, où sont cités les chants de quinze oiseaux différents. À la fin apparaît un hymne victorieux entonné à l'unisson par tout l'orchestre : « Gloire à Dieu au plus haut des Cieux. »

9. Plusieurs Oiseaux des arbres de Vie

« Les élus cueilleront les fruits de cet arbre merveilleux, et ils chanteront dans ses branches, comme des oiseaux. » (Dom J. de Monléon, *Le sens mystique de l'Apocalypse*). À l'écoute de ce mouvement, on ne peut s'empêcher de penser à l'imposant « concert d'oiseaux » du *Saint François d'Assise* et à sa prodigieuse volubilité. Chaque mesure est là pour nous rappeler que le compositeur et ornithologue Olivier Messiaen a eu à cœur de représenter un arbre de vie symbolisant le repos des saints dans les bras du Christ, et dans lequel ses « amis à plumes » chantent leurs louanges à Dieu. 3 *piccolos*, 6 flûtes, 1 flûte en sol, ainsi que 2 clarinettes en *mi* bémol et 6 en si bémol reproduisent en tout 25 chants d'oiseaux d'Europe, de Singapour, de Nouvelle-Guinée, de Nouvelle-Zélande et d'Australie.

10. Le Chemin de l'Invisible

Impression d'agitation, image « d'une foule qui gravit une montagne » (Y. Lioriod). « Il faut suivre ce chemin toute la vie. On n'arrive au bout qu'à l'heure de la mort. » (O. Messiaen)

11. Le Christ, lumière du Paradis

Cantilène pour cordes aux accents supraterrêtres faisant écho au 5^e mouvement : pureté, intériorité, tendresse. Cette pièce est consacrée à la perfection de la vie. C'est l'arrivée définitive, le bonheur, le Paradis, la Lumière immatérielle. Le temps est suspendu. Ou encore : c'est la fin des temps.

Olivier Messiaen

Olivier Messiaen (1908–1992) ist einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Abseits einer bestimmten Schule oder eines Stils formte er eine völlig individuelle Musik, deren Anregungen er aus einer unvoreingenommenen Weltzugewandtheit, nämlich aus dem Studium der Zahlenmystik, der Gregorianik oder der Musik der alten Griechen und des Orients schöpfte. So adaptierte Messiaen die Klangwelt indischer Rhythmen und javanischer Gamelan-Orchester für seine Zwecke und ließ innerhalb seiner Werke immer wieder dem Vogelgesang enorme Bedeutung zukommen, welchen er selbst auf seinen Weltreisen aufzeichnete und analysierte.

Grundsätzlich ist das Schaffen des französischen Komponisten von gegensätzlichen Beziehungen durchdrungen, in denen sich eine universalistische Klangsprache im rhapsodischen Fluss mit extremen Klangeffekten und weit gespannter Melodik einer verstärkt konstruktiven Durchdringung des Tonmaterials unter Berücksichtigung serieller Methoden gegenüber stehen. Ferner war Messiaen Synästhetiker, der Klänge auch mit Farben assoziierte und Komponisten wie Debussy, Stravinsky oder Mussorgskij zählen zu seinen Einflussgrößen.

Über all diese verschiedenartigen Inspirationen hinaus ist Messiaens Musik von spiritueller Energie und einem tiefen katholischen Glauben geprägt: „Es ist unbestreitbar, dass ich in den Wahrheiten des katholischen Glaubens diese Verführung durch das Wunderbare hundertfach, tausendfach multipliziert wieder gefunden habe, und

es handelte sich nicht mehr um eine theatralische Fiktion, sondern um etwas Wahres.“¹

Messiaen übernahm 1931 die Organistenstelle Saint-Trinité in Paris und unterrichtete ab 1936 an der Ecole Normale de Musique sowie an der Schola Cantorum. 1942 übernahm er eine Professur (bis 1977) für Harmonielehre am Conservatoire Paris und verfasste währenddessen sein zweibändiges Werk *Technique de mon langage musical* (Paris 1944). Darin definiert er unter anderem „nicht-umkehrbare“ Rhythmen und arbeitet einen neuen Klavierstil aus. Auch als Lehrer von Pierre Boulez, Iannis Xenakis, Karlheinz Stockhausen, Gérard Grisey, Tristan Murail u.a. hat Messiaen Musikgeschichte geschrieben.

¹ CLAUDE SAMUEL: *Entretiens avec Olivier Messiaen*; Paris 1986; S. 12

Olivier Messiaen (1908-1992) is one of the most important composers of the 20th century. Not an adherent of any particular school or style, he created a completely individual type of music, inspired by an objective openness to the world and his studies of numerology, Gregorian chant and the music of the ancient Greeks and the Orient. Messiaen adapted to his needs the sounds of Indian rhythm and the Javan gamelan orchestra and repeatedly used birdsong to important effect. These were influences that he assumed and analysed during his world travels.

Basically the French composer's works are marked by contrasting relationships in which a universalist tonal language in rhapsodic flow with extreme tonal effects and broad melodic lines

contrasts with a heightened constructive permeation of the tonal material under the influence of serial methods. In addition, Messiaen had synaesthesia, associating sounds with colours, and was influenced by such great composers as Debussy, Stravinsky and Mussorgsky.

Beyond this wide variety of inspirations, Messiaen's music is marked by spiritual energy and a profound Catholic faith: "It is an indisputable fact that in the truths of the Catholic faith I found this seduction by the wonderful multiplied a hundred-, a thousandfold, and this is no theatrical fiction but something that is true."¹

In 1931 Messiaen was appointed organist at the Church of the Holy Trinity in Paris, and starting in 1936 he taught at the École Normale de Musique and the Schola Cantorum. In 1942 he began teaching a class in harmony at the Paris Conservatoire and writing his two-volume work *Technique de mon langage musical* (Paris, 1944), in which he explains his style, including irreversible rhythms, and expounds a new piano style. Messiaen also wrote music history as the teacher of Pierre Boulez, Iannis Xenakis, Karlheinz Stockhausen, Gérard Grisey, Tristan Murail and others..

¹ CLAUDE SAMUEL: *Entretiens avec Olivier Messiaen*; Paris 1986; p. 12

Olivier Messiaen (1908-1992) est un des compositeurs les plus importants du XX^e siècle. Homme d'une grande ouverture sur le monde, exempt de préjugés, il crée, à l'écart de toute école ou style, une musique entièrement individuelle inspirée notamment de ses études de la mystique des

nombres, des chants grégoriens et de la musique de la Grèce antique et de l'Orient. C'est ainsi que Messiaen adapte les mondes sonores des rythmes hindous et de la musique de gamelan de Java à ses propres fins et accorde régulièrement dans ses œuvres une importance considérable aux chants d'oiseaux qu'il note et analyse lui-même au cours de ses voyages à travers le monde.

D'une manière générale, l'œuvre du compositeur français est traversée de courants qui s'opposent, le premier étant le langage musical universaliste, dans le mouvement rhapsodique, aux effets sonores extrêmes et d'un style mélodique de vaste étendue, tandis que le second met davantage l'accent sur l'aspect constructif du matériau sonore, en tenant compte de méthodes sérielles. Messiaen a par ailleurs une approche synesthésiste et il associe des sons à des couleurs. En cela, des compositeurs tels que Debussy, Stravinski ou Moussorgski ont exercé leur influence.

Au-delà de ces sources d'inspiration si diverses, la musique d'Olivier Messiaen est empreinte d'énergie spirituelle et d'une intense foi catholique : « Il ne fait aucun doute que j'ai retrouvé cette séduction du miraculeux cent, mille fois plus dans les vérités de la foi catholique, et il ne s'agissait plus là de fiction théâtrale, mais bien de quelque chose de vrai. »¹

En 1931, Messiaen est nommé titulaire de l'orgue de l'Église de la Trinité à Paris et enseigne à partir de 1936 à l'École Normale de Musique, ainsi qu'à la Schola Cantorum. Professeur d'harmonie au Conservatoire de Paris dès 1942 jusqu'à 1977, il rédige pendant ce temps les deux tomes de sa *Technique de mon langage musical* (Paris, 1944).

C'est dans cet ouvrage qu'il définit, entre autres, ses « rythmes non rétrogradables » et qu'il élabore un nouveau style pour le piano. Professeur de Pierre Boulez, Iannis Xenakis, Gérard Grisey, Tristan Murail, Karlheinz Stockhausen... Olivier Messiaen est également à ce titre entré dans l'histoire de la musique.

¹ CLAUDE SAMUEL: *Entretiens avec Olivier Messiaen*; Paris 1986; p. 12

Wiener Philharmoniker / The Vienna Philharmonic Orchestra / Orchestre Philharmonique de Vienne

Der privat organisierte Verein der Wiener Philharmoniker wurde 1842 gegründet und veranstaltet seit 1860 die Philharmonischen Konzerte. Bis 1933 wählten die Philharmoniker jedes Jahr einen Dirigenten, der in dieser Saison alle Abonnementkonzerte dirigieren sollte, jedoch nicht den Titel Chefdirigent trug. Von diesem System ging man ab, von nun an wurden verschiedene Gastdirigenten für die Konzerte und Tourneen verpflichtet. Einen besonderen Stellenwert in der Orchester-geschichte nach 1945 nimmt die Zusammenarbeit mit den beiden Ehrendirigenten Karl Böhm und Herbert von Karajan sowie mit Ehrenmitglied Leonard Bernstein ein. Schallplatten- und Film-aufnahmen, Konzertreisen in alle Welt sowie die regelmäßige Teilnahme an den bedeutendsten Festivals belegen den herausragenden Rang des Orchesters.

Die Wiener Philharmoniker setzen sich aus Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper zusammen. Die Statuten des Vereins besagen, dass ein Musiker mindestens drei Jahre im Staatsopernorchester gespielt haben muss, bevor er die Aufnahme in den Verein beantragen kann.

The private Vienna Philharmonic Association was founded in 1842 and has been staging its Philharmonic Concerts since 1860. Until 1933 the Philharmonic elected a conductor annually to conduct all the subscription concerts of the season, but he was not designated principal conductor. This system was then abandoned, and ever since, various guest conductors have been engaged for concerts and tours. A special place in the history of the orchestra after 1945 is occupied by its work

under the two honorary conductors Karl Böhm and Herbert von Karajan as well as under the orchestra's honorary member Leonard Bernstein. Recordings and films, concert tours throughout the world and regular participation at the most important festivals testify to the orchestra's high reputation.

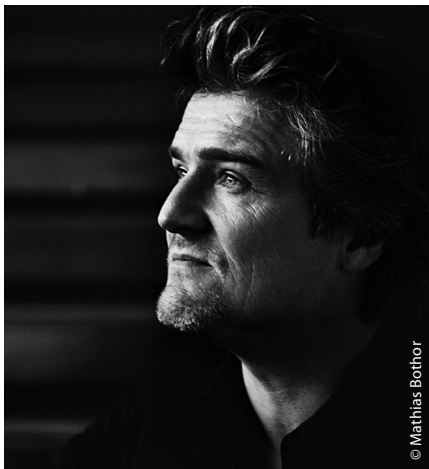
The Vienna Philharmonic is composed of members of the Vienna State Opera Orchestra. According to the association's statutes, musicians must play for at least three years in the Opera Orchestra before they can apply for association membership.

L'association d'organisation privée du Philharmonique de Vienne fut fondée en 1842 et propose depuis 1860 des concerts philharmoniques. Jusqu'en 1933, le Philharmonique désignait chaque année un artiste pour diriger les concerts d'abon-

nement de la saison, lequel ne pouvait toutefois jamais prétendre au titre de chef principal. Ce système a été abandonné et, depuis lors, différents chefs invités sont engagés pour diriger concerts et tournées. Les épisodes marquants de l'histoire de l'orchestre à partir de 1945 furent la collaboration avec les deux chefs honoraires Karl Böhm et Herbert von Karajan, ainsi qu'avec son membre honoraire Leonard Bernstein. Le prestige exceptionnel de l'orchestre est attesté par ses nombreux enregistrements de disques et de films, ses tournées dans le monde entier, ainsi que par sa participation régulière aux festivals les plus importants.

L'Orchestre Philharmonique de Vienne est constitué de membres de l'orchestre de l'Opéra National de Vienne. Les statuts de l'association précisent que tout musicien doit avoir joué pendant au moins trois ans au sein de l'orchestre de l'Opéra National avant de prétendre à intégrer le Philharmonique.

Ingo Metzmacher



Innovative Programme und der konsequente Einsatz für die Musik des 20. Jahrhunderts gehören zu den Markenzeichen Ingo Metzmakers. Seit dem Herbst 2007 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. Während seiner Zeit als Generalmusikdirektor der Hamburgischen Staatsoper von 1997 bis 2005 erreichten seine Silvesterkonzerte unter dem Titel „Who is afraid of 20th Century Music“ Kultstatus. Seine Zusammenarbeit mit dem Regisseur Peter Konwitschny führte zu massstabsetzenden Neuinterpretationen von Werken wie

Lohengrin, *Wozzeck*, *Freischütz*, *Don Carlos* sowie *Moses und Aaron*. Weitere Höhepunkte seiner Laufbahn sind die Gesamtaufnahme der Sinfonien von Karl Amadeus Hartmann mit den Bamberger Symphonikern, seine Aufführung von Luigi Nono's *Prometeo* bei den Salzburger Festspielen im Jahr 1993, seine Residenz als „artiste étoile“ beim Lucerne Festival 2003 sowie die Uraufführung von Hans Werner Henzes 9. *Sinfonie* mit den Berliner Philharmonikern. Ein weiteres höchst erfolgreiches Plädoyer für wegweisende Komponisten des 20. Jahrhunderts stellt sein im Jahr 2005 bei rowohlt erschienenes Buch „Keine Angst vor neuen Tönen“ dar. Ingo Metzmacher dirigiert die Wiener Philharmoniker, das Concertgebouw Orchester, die Bamberger Symphoniker, das Orchestre National de France, die San Francisco Symphony und andere international renommierte Orchester. Von 2005 bis 2008 war er Chefdirigent der Nederlandse Opera in Amsterdam, seit 2007 verbindet ihn eine regelmässige Zusammenarbeit mit dem Opernhaus Zürich.

Innovative programmes and passionate commitment to the music of the 20th century are trademark qualities of Ingo Metzmacher. Since the autumn of 2007 he has been Principal Conductor and Artistic Director of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin. During his time as director of the Hamburg State Opera from 1997 to 2005, his New Year's Concerts entitled *Who is afraid of 20th Century Music* achieved cult status. His cooperation with stage director Peter Konwitschny led

to interpretations that set new standards for such works as *Lohengrin*, *Wozzeck*, *Der Freischütz*, *Don Carlos* and *Moses and Aaron*. Other highlights of his career are his complete recording of the symphonies of Karl Amadeus Hartmann with the Bamberg Symphony, his performance of Luigi Nono's *Prometeo* at the 1993 Salzburg Festival, his residence as "artiste étoile" at the 2003 Lucerne Festival as well as the first performance of Hans Werner Henze's *Ninth Symphony* with the Berlin Philharmonic. Another extremely successful plea for the pioneering composers of the 20th century is his book, published by rowohlt in 2005, *Keine Angst vor neuen Tönen* (Don't Be Afraid of New Sounds). Ingo Metzmacher conducts the Vienna Philharmonic, the Concertgebouw Orchestra, the Bamberg Symphony, the Orchestre National de France, the San Francisco Symphony and other celebrated international orchestras. From 2005 to 2008 he was the Principal Conductor of De Nederlandse Opera in Amsterdam, and since 2007 he has been working regularly with the Zurich Opera House.

Ses programmations innovantes et son engagement imperturbable pour la musique du XX^e siècle font partie des traits caractéristiques d'Ingo Metzmacher. Depuis l'automne 2007, il est Chef principal et Directeur artistique du Deutsches Symphonie-Orchester Berlin. Alors qu'il était directeur musical principal de l'Opéra National de Hambourg, de 1997 à 2005, ses concerts du Nouvel An intitulés « Who is afraid of 20th Century Music » (Qui a peur de la musique du XX^e siècle) devinrent culte. De sa coopération avec le metteur

en scène Peter Konwitschny naquirent des réinterprétations inoubliables d'œuvres comme *Lohengrin*, *Wozzeck*, *le Freischütz*, *Don Carlos*, ainsi que *Moses und Aaron*. Les autres événements-phares de sa carrière artistique sont par exemple l'enregistrement de l'intégrale des symphonies de Karl Amadeus Hartmann avec l'Orchestre Symphonique de Bamberg, la production du *Prometeo* de Luigi Nono au Festival de Salzbourg en 1993, sa résidence en tant qu'« artiste étoile » au Festival de Lucerne en 2003, ainsi que la première de la *Neuvième Symphonie* de Hans Werner Henze avec l'Orchestre Philharmonique de Berlin. Le livre d'Ingo Metzmacher, *Keine Angst vor neuen Tönen* (Qui a peur de la musique du XX^e siècle), publié en 2005, représente un autre plaidoyer réussi en faveur des compositeurs pionniers du XX^e siècle. Ingo Metzmacher dirige l'Orchestre Philharmonique de Vienne, l'Orchestre du Concertgebouw d'Amsterdam, l'Orchestre Symphonique de Bamberg, l'Orchestre National de France, l'Orchestre Symphonique de San Francisco, ainsi que d'autres formations de renommée internationale. De 2005 à 2008, il était Chef principal et Directeur artistique du Nederlandse Opera d'Amsterdam. Depuis 2007, il collabore régulièrement avec l'Opéra de Zurich.

Sämtliche KünstlerInnen-Biographien unter www.kairos-music.com / All artist biographies at www.kairos-music.com / Toutes les biographies des artistes à l'adresse suivante : www.kairos-music.com

English translations: Joanna King, John Winbigler
Traductions françaises : Chantal Niebisch, Martin Kaltenecker

SALVATORE SCIARRINO

Orchestral works

Orchestra
Sinfonica Nazionale della RAI
Tito Ceccherini**0012802KAI****BRUNO MANTOVANI**

Le Sette Chiese

IRCAM
ensemble intercontemporain
Susanna Mälkki**0012722KAI** SIRÈNES**LUCA FRANCESCONI**

Etymo

IRCAM
ensemble intercontemporain
Susanna Mälkki**0012712KAI** SIRÈNES**BEAT FURRER**

BEGEHREN DVD

Petra Hoffmann
Johann Leutgeb
Vocalensemble NOVA
ensemble recherche
Beat Furrer**0012792KAI****REBECCA SAUNDERS**

crimson

Nicolas Hodges · Rolf Hind
Teodoro Anzellotti
SWR Vocalensemble Stuttgart
SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden u. Freiburg
Hans Zender**0012762KAI****GÉRARD GRISEY**

Les Chants de l'Amour

Ensemble S
WDR Sinfonieorchester Köln
Emilio Pomárico
Schola Heidelberg
Walter Nußbaum**0012752KAI****MARK ANDRE**

durch ...zu... ...in ...als...ll

Trio Accanto
ensemble recherche
EXPERIMENTALSTUDIO des
SWR**0012732KAI****ISABEL MUNDRY**Dufay-Bearbeitungen
Traces des Moments
Sandschleifen

ensemble recherche

0012642KAI**LUIGI NONO**No hay caminos...
Hay que caminar...
Caminantes...AyacuchoSolistenchor Freiburg
WDR Rundfunkchor Köln
WDR Sinfonieorchester Köln**0012512KAI**CD-Digipac by
Optimal media production GmbH
D-17207 Röbel/Müritz
<http://www.optimal-online.de>© & © 2008 KAIROS Production
www.kairos-music.com
kairos@kairos-music.com**KAIROS**